

Beilage zu Nr. 70 des „General-Anzeigers“

Sonnabend, den 16. Juni 1928.

* **Befständigkeit als Charaktereigenschaft** (Sonntagsgedanken.) Das Wetter mit seiner Unbefständigkeit läßt uns in diesem Jahre so recht den Wert der Befständigkeit erkennen. Schließlich sind aber Wetterlappen noch leichter erträglich als Menschenlappen. Das Wetter kann keiner ändern. Bis zu einem gewissen Grade sollte es zum gutem Ton gehören, andere mit seinem Lappen zu verschonen und sich zur Befständigkeit zu zwingen. Oh, dieser Wankelmut! Wie schwer wird es einem gemacht, mit solchen Menschen Umgang zu haben. Eben noch sind sie vergnügt und fröhlich; in der nächsten Stunde machen sie einen niedergeschlagenen Eindruck. Fragt man sie, warum das so ist, dann fühlen sie sich beinahe beleidigt. Sie sind immer für etwas anderes begeistert. Gestern war es dies, heute ist es das. Sie fallen uns damit auf die Nerven, aber man kann getrost sagen, sie leiden selbst am allermeisten darunter. Dieses eine Wort: Charakter haben! Es bedeutet so sehr viel, nicht nur für den Einzelnen, sondern auch für ganze Familien und für die Völker. Man möchte in Stetigkeit vorwärtsschreiten. Es gibt keinen Fortschritt ohne Konsequenz. Das Edelste am Menschen ist ein fester, klarer Charakter. Wo die sittlichen Eigenschaften fehlen, helfen alle Fähigkeiten nicht. Sie wirken sich dann nur wie eine Verschwendung aus, daß man die Schultern zuckt und sein Bedauern ausdrückt. Was hätte aus manchem Menschen werden können, wenn ihm rechtzeitig der Sinn für Befständigkeit anezogen wäre! Es kommt eben darauf an, daß man, in der Schule schon, nicht nur irgend welches Wissen aufnimmt, sondern im Lehrer eine Persönlichkeit vor sich hat, die einem durch ihren Charakter imponiert. Daher die heutige Forderung: Erhalte die Charakter bildende christliche Schule und die charaktervolle Persönlichkeit des Lehrers! Auch in der Lehre kann für die Erziehung des jungen Menschen der charaktervolle Meister nicht entbehrt werden. Die guten Vorbilder im öffentlichen Leben fehlen uns heute so sehr. Wären sie da, — es könnte besser um unser Volk. Unser aller Vorbild im Treue und Befständigkeit ist Christus. Er war treu bis zum Tode. Vom Lappen hat man bei ihm nie etwas gehört. Er aber ruft uns allen zu: Ihr sollt meine Jünger sein! „Ach bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott, Befständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Not!“ H.

* **Die Elternbeiratswahlen am 24. Juni** finden gleichmäßig für alle Volksschulen der Provinz Sachsen statt. Es dürfen nur solche Eltern wählen, die Kinder in der Schule haben. Wahrscheinlich haben beide Eltern, also Vater und Mutter. Es geht in der Hauptsache um den Kampf zwischen christlicher und weltlicher Schule. Man achte genau auf die Benennung der Listen. Die Christlich-Unpolitische Liste bezweckt u. a. Erhaltung des christlichen Religionsunterrichts in der Schule,

Förderung planmäßiger und gesunder Schulreform, will die Aufstiegsmöglichkeiten für die wirtschaftlich Schwachen erleichtern, ein Vertrauensverhältnis zwischen Schule und Haus pflegen und die Parteipolitik aus der Schule ausschalten.

* **Benutzung des Bahntelevhons.** Nach der Bahntelevhon-Ordnung dürfen die Telephonanlagen der Reichsbahn außer zu dienstlichen Angelegenheiten auch bei Brandfällen, Hochwassergefahr, bei Unglücksfällen und schweren Erkrankungen, Ausbruch der Maul- und Klauenseuche u. dergl. benützt werden. Ausgeschlossen ist die Benutzung zu gewöhnlichen Privatgesprächen.

* **Baderegeln.** 1. Bade nie mit leerem, aber noch weniger mit vollem Magen, oder nach starkem Alkoholgenuß. Erstere verurteilt Schwindelanfälle und Ohnmachten, letzteres Unwohlsein, Erbrechen und Herzklappen. Zwei Stunden nach einer starken Mahlzeit ist der beste Zeitpunkt zum Baden. — 2. Bade nicht, solange das Herz infolge raschen Gehens, Laufens, Radfahrens und dergleichen rasch schlägt. Schwere Erkrankungen oder ein Schlaganfall können die Folgen sein. Bei normaler Herzstätigkeit darf man auch von der warmen Brause weg, oder nach einem Sonnenbrand ohne Gefahr ins kalte Wasser gehen. — 3. Bade nur kurze Zeit, wenn du dich nicht wohl fühlst. Blutarme begnügen sich ebenfalls mit einem kurzen Bade. — 4. Kühle dich vor dem Baden nicht zu sehr ab, indem du lange umtätig herum stehst. — 5. Rauche nie während oder kurz vor oder nach dem Bade, sonst schädigt du für deinen Körper mehr, als du durch Baden Gutes für ihn herauszuholen willst. — 6. Der Schwimmer geht mit Kopfsprung ins Wasser, der Nichtschwimmer aber tauche mindestens einmal ganz unter. — 7. Man gewöhne sich daran, beim Betreten des Schwimmbeckens immer durch den Mund, und zwar recht tief einzuatmen. — 8. Personen, die irgendwelche Krankheiten am Gehör hatten, sollen nie das Schwimmbecken betreten, ohne einen mit Del durchtränkten Wattepfropfen ins Ohr zu stopfen, um das Eindringen von Wasser zu vermeiden.

Gräfenhainichen. Der im vierten Lebensjahr stehende Sohn Georg des Telegraphen-Vorarbeiters Oswald Bösenroth, Paul Gehardtstr. 2 wohnhaft, fiel beim Spielen in einem tiefen Brunnen auf dem Marktplatz. Durch die schnelle Hilfe der Nachbarbewohner, die den Vorfall sofort bemerkt hatten, und der Entschlossenheit des Herrn Billy Geitner, welcher sich an einen Strick hinstürzte und so den Knaben vor dem Ertrinken rettete, ist dieser bedauerliche Unglücksfall noch einmal glücklich verlaufen. Infolge des Sturzes hat das Kind innere Verletzungen und Verletzungen am Kinn davongetragen.

Pretzin. (Falschmünzerverwerkstatt in der Bichtenburg.) Nach langer Zeit einmal wieder etwas von der Strafanstalt Bichtenburg. Heute handelte es sich aber nicht wieder um einen

Ausbruch. Es kommt eine deliktere Angelegenheit vor dem Großen Schöffengericht Torgau zur Verhandlung. Entdeckte man doch, daß sich besonders dazu „befähigte“ Gefangene damit beschäftigten, Formen zur Herstellung von Falschmünzen herzustellen. Und das in einer Strafanstalt! Unter der Anklage dieses Verbrechens standen der Maschinenbauingenieur Otto John aus Genthin und der Schlosser Otto Michaelis aus Magdeburg. Letzterer verhielt zur Zeit wegen Münzverbrechens eine Zuchthausstrafe. Die Angeklagten John und Michaelis erhielten je zwei Jahre Gefängnis. Die Formen wurden eingezogen.

Jessen, 11. Juni. Zum Superintendenten der Ephorie Jessen ist Oberpfarrer Hölch ernannt worden. Zum Kirchentkreis Jessen kommen bekanntlich nach dem Weggang des Superintendenten Mittag in Bahna noch fünf Orte des bisherigen Kirchentreibes Bahna.

Gohrau. (Von einem Wegelagerer überfallen.) Am Sonntagabend wurden zwei Frauen aus Rehren auf dem Elbhamm, etwa 150 Meter vom Gohrauer Bachhaus entfernt, von einem Wegelagerer überfallen. Die Frauen fahren auf ihren Fahrrädern heimwärts nach Rehren, als der Fremde erschien und sich an die Frau Johannes herannahete, während die andere Frau flüchtend davonfuhr. Trotz lauter Hilferufe ließ der Mann nicht ab, riß der Frau die Kleider entzwei und versuchte sie zu vergewaltigen. Eine Handtasche mit 2 Mark Bargeld riß er an sich. Die Frau wehrte sich heftig und biß in die Hand des Rohlings, als er sie am Schreien hindern wollte. Schließlich eilten auf die lauten Hilferufe der Ueberfallenen der Förster und ein Landwirt herbei, vor denen der Fremde die Flucht ergriff.

Delitzsch, 13. Juni. Um sich auf dem Schützenplatz amüsieren zu können, hatte ein Kellerlehrling sein Zimmer bei seinem Arbeitgeber, das er nicht verlassen durfte, in den Abendstunden verlassen, nicht auf dem gewöhnlichen Wege, sondern durch das Fenster. Mit Hilfe eines zum Seil geknüpften Balkens ließ er sich auf die Straße hinab. Das Laten riß jedoch und der Junge fiel in ein Glasdach und trug so schwere Verletzungen davon, daß im Krankenhaus ein Bein amputiert werden mußte.

Roitzsch, 12. Juni. (Neues Braunkohlenunternehmen.) Bekanntlich sollte auf dem Gelände zwischen der Beckler und der Leipziger Eisenbahn, sowie in den Fluren Peterroda, Röbgen und Jaasch eine neue Braunkohlengrube, die „Grube Caroline“, entstehen. Wie jetzt feststeht, wird diese Grube nicht nach hier verlegt, da das konsolidierte Braunkohlenbergwerk Caroline bei Offleben durch Aktienkauf in dem Besitz der F. G. Farbenindustrie A.-G. übergegangen ist. — Die Ausstößung der vorerwähnten Fluren dürfte dann später durch die „Grube Theo-



bor" erfolgen, die ja schon seit längerer Zeit zum S. G.-Kor-
zern gehört.

Ellenburg, 12. Juni. Regierungspräsident Gröhner hatte
den Stadtverordneten den Vorschlag gemacht, die Lohnsummen-
steuer auf 2000 Prozent, Gewerbeertragssteuer auf 100 Prozent
und die Grundvermögenssteuer auf 250 (100 Prozent weniger
als im Etat) festzusetzen und dem so geänderten Etat anzunehmen.
Sowohl die bürgerliche, als auch die sozialdemokratische Fraktion
haben in ihren Fraktionsitzungen diesem Vorschlag abgelehnt.
Der Etat bleibt also weiterhin abgelehnt.

Ellenburg. Oberbürgermeister Dr. Bellan, der Präsident
des Reichsstädtebundes, beehrt demnächst sei 25 jähriges Dienst-
jubiläum als erster Bürgermeister der Stadt Ellenburg.

Schleudig, 12. Juni. Streitende Uhren. Hier stellte
plötzlich die Rathausuhr ihre Tätigkeit ein. Die Zeiger blieben
hartnäckig auf 3,20 Uhr stehen. Fast zur gleichen Zeit traten
die Uhr der Stadtschule und der Stadtkirche in dem Sympathie-
streik, die Kirchenuhr um 3,15 Uhr und die Schuluhr um 3,18 Uhr.

Zwickau. (Eisenbahnunglück.) Gestern 11 Uhr vor-
mittags passierte ein Arbeiterzug, der mit Baumaterialien be-
laden war, die Station Rosel bei Zwickau. Der Zug sollte
das Rüstzeug nach der nächstgelegenen Bahnstation bringen,
wo es für Bauarbeiten benützt wurde. Etwa 30 Arbeiter
hatten auf dem beladenen Güterwagen ebenfalls noch Platz ge-
nommen. Gleich hinter dem Ort Rosel begegnete dem Arbeiter-
zug aus entgegengesetzter Richtung ein Güterzug. Infolge
falscher Weichenstellung fuhr der Güterzug dem Arbeiterzug
in die Flanke, wobei vier Wagen umgeworfen wurden und
die Böschung herabstürzten. Noch im letzten Augenblick, als
man die Gefahr bemerkte, gelang es dem größten Teil der
Arbeiterbesatzung sich durch Abpringen in Sicherheit zu bringen.
Mögliche Hilferufe wurden laut; unter dem umgestürzten Wagen
waren sechs Arbeiter eingeklemmt. Da die Unfallstelle völlig
freigelegt ist, wurde der Unfall sogleich bemerkt und vom
Zwickau aus ein Rettungszug nach Rosel gesandt. Unter-
dessen war es aber bereits gelungen, die Verunglückten zu be-
freien. Zwei Arbeiter hatten bei dem Unfall so schwere Ver-
letzungen erlitten, daß der Tod auf der Stelle eingetreten
war. Vier weitere Arbeiter wurden mit schweren inneren
Verletzungen in Automobile nach dem Krankenhaus in Zwickau
gebracht.

Waltershausen, 12. Juni. Der Fabrikant Rudi Nicolet
jr. aus Waltershausen war am Sonntag mit seinem Kleinsten
nach Broitterode und dem Inselsberg erfahren. Auf dem Rück-
wege vom Inselsberg schlug plötzlich aus dem Hinterteil des
Wagens eine hohe Stichflamme empor. Offenbar hatte eine
im Wagen befindliche Lacklampe Feuer gefangen. Der Besitzer
des Wagens schlug eine Scheibe ein und versuchte sich durch
die Öffnung ins Freie zu retten, doch war das Auto bereits
in Flammen gehüllt. Ein zu Hilfe eilender Landwirt konnte
sich dem brennenden Wagen der großen Hitze wegen nicht
näher Nicolet verbrannte im Wagen, ohne daß zu seiner
Rettung etwas unternommen werden konnte.

Arnstadt. (Ohrfeigen im Gerichtssaal.) Zu einem tragi-
komischen Zwischenfall kam es hier bei einer Gerichtsverhandlung.
Der Angeklagte verließ bei der Vernehmung des Hauptzeugen
mit einem Sprung die Anklagebank und gab dem Haupt-
zeugen eine kräftige Ohrfeige. Diese Tat mußte er mit einer
sophort zubilligten Haftstrafe von einem Tage büßen.

Breslau, 14. Juni. (Der 16jährige Bruderermörder.) Der
Staatsanwaltschaft Schweidnitz gelang jetzt die Aufklärung
des Mordes an der Merkelshöhe. Der 14 Jahre alte Gerhard
Kunze, dessen Leiche in einem Wasserbecken gefunden wurde,
ist von seinem 16jährigen Bruder ermordet worden. Dieser
hatte am Osterabend dem Eltern 50 Mark entwendet, um
sich in die Fremde zu begeben. Der jüngere Bruder hatte
aber dem Diebstahl bemerkt, und er drohte, dem Eltern hiervon
Mitteilung zu machen. Deshalb lockte der ältere Kunze seinen
Bruder hinaus, stach ihn nieder und warf die Leiche, an die
er ein Torrohr gebunden hatte, in ein Wasserbecken. Er
motivierte das Ferableben des Bruders damit, daß dieser
50 Mark gestohlen und fortgelaufen sei. Der Mörder hält
sich in Hamburg auf; es ist Haftbefehl erlassen.

Für Obstbau- und Gartenfreunde.

as. Juni blüht! Jeder Gartenbesitzer hat wohl den
Wunsch, daß es in seinem Garten nie aufhören möge zu
blühen und er kann sich diesen Wunsch auch sehr leicht durch
folgerichtige Auswahl der Blütensträucher erfüllen. Die ersten
Frühjahrsblüher, Götoglöckchen (Forsythien), Mandelbäumchen
(Prunus triloba), Frühjahrsspiräen, Flieder usw., haben ihre
Pflicht erfüllt und lassen nach dem Abstoßen der Blüten-
rudimente an neue Triebe zu bilden. Für diese Sträucher
ist damit der richtige Zeitpunkt zum Schnitt gekommen, da
sie dadurch kräftige Ruten als Blühträger für das nächste
Jahr entwickeln. Von den mannigfachen Blütensträuchern,
die nunmehr aus durch ihre Blütenpracht erfreuen, sollen
folgende besonders genannt werden: der Schneeball (Viburnum
opulus) mit seinen, wie der Name schon sagt, schneeballförmigen
Blütendolden, die je nach den Abarten, einfach oder gefüll-
blühend, reinweiß oder gelblichweiß sein können. Die nach
der Blüte erscheinenden Beeren variieren je nach Art, vom
Korallenrot bis zum Schwarzviolett. Der Strauch wird meist
hoch und bietet, da er mit seiner Blütenfülle über die Garten-
mauer winkt, einem wertvollen Schmuck für größere Vorgärten.

Der Goldregen (Laburnum vulgare) mit seiner Abart
Laburnum Watereri, die bis über 30 cm lange goldgelbe
Blütensträuben trägt. Wegen seiner schönen Belaubung und
dem hängenden Blütenstraußen ist der ziemlich hoch wachsende
Strauch unstreitig einer unserer schönsten Blütensträucher.
Leider sind die Samen sehr giftig.

Die Weigelie (Weigelia) mit ihrem verschiedenen Arten.
Die glöckchenförmigen Blüten sind hellrosa bis purpurrot und
bedecken dem Strauch lange Zeit über und über. Der Strauch
wird etwa 2 m hoch und ist als Füllstrauch wie zur Einzel-
stellung sehr geeignet.

Bücherschau.

Jack London, **Wolfsblut**. Einzig berechtigte Uebersetzung aus dem
Englischen von M. Raue Volksverband der Bücherfreunde, Weg-
weiser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2

Jack London, eine der interessantesten Erscheinungen der mo-
dern Weltliteratur, gibt hier die Geschichte eines Wolfshundes,
ein Leben voller Abenteuer, Entbehrungen, List und Treue,
unglaublich spannend erzählt. Mit genialem Instinkt erfährt der
weltberühmte Autor die Seele des Tieres, als Sinnbild unver-
bildeter kraftvoller Natur. Unabhängiges Freiheitsbedürfnis, das die
Fesseln der Kultur abstreifen will, vereint sich bei ihm mit der
notwendigen Höchstspannung des modernen Menschen. Mit packender
Gewalt meistert er das stutende Leben.

Dieses Buch (in Halbleder gebunden zum Preise von 2,95 RM)
veranschaulicht in überzeugender Weise die erstaunliche Leistungs-
fähigkeit des Volksverbandes der Bücherfreunde, der sich die Ver-
billigung des guten deutschen Qualitätsbuches zur Aufgabe gesetzt
hat und diese ernsthaft zu erfüllen befreit ist. Mit der Heraus-
gabe inhaltlich wertvoller Bücher, technisch und künstlerisch hervor-
ragend ausgestattet, wird der V. d. B. den höchsten Ansprüchen
seiner Mitglieder gerecht. Klassiker-Ausgaben von vorbildlicher
Ausstattung, Meisterdrucke mittelalterlicher Handschriften von be-
sonders bibliophiler Wert, populärwissenschaftliche Werke namhafter
deutscher Gelehrter, sowie das weite Gebiet der schüngeistigen Lite-
ratur deutscher und ausländischer Dichter der Vergangenheit und
Gegenwart bilden die Träger dieser kulturfördernden Organisation.
Kostenlose Mitgliedschaft, freie Buchwahl und die reiche Auslese
von 500 Bänden zu unvergleichlich niedrigen Preisen führen dem
V. d. B. ständig neue Mitglieder aus allen Kreisen der Bevölke-
rung zu. Ausführliche Druckchriften versendet kostenlos die Haupt-
geschäftsstelle Berlin-Charlottenburg 2, Berliner Straße 42-43.

Volkswohl-Lotterie

Ziehung vom 5. bis 11. Juli

Jose à 1 M., Doppellose 2 M.

Zu haben bei

Rich. Arnold, Leipzigerstraße 64/65

Städtische Kirchen.

Sonntag, den 17. Juni (2. Sonntag nach Trinitatis.)

Kollekte für das Hainstein-Jugendwerk bei Eisenach.

Kemberg.

Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte und Abendmahl. Pfarrer Hymus.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrer Hymus.

Gommio.

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Propst Bertram.

Rotta.

Vorm. 9 Uhr Segelgottesdienst.

Sonntag nachmittag 3 Uhr

Gemeinschaftsstunde

Wittenberger Neumarkt 9. Hierzu wird herzlich eingeladen

Redaktion, Druck und Verlag Richard Arnold, Kemberg.